

Psychologische Beratung

Statistische Auswertung des Akademischen Jahres
Wintersemester 2014/15 bis Sommersemester 2015



© Holger Walther

Verfasst von:

Dipl.-Psych. M. Kötschau und Dipl.-Psych. H. Walther
November 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitende Worte	2
2	Unsere Klientel	2
3	Beratungsgespräche im Einzelsetting	4
	3.1 <i>Inhalte der Beratungsgespräche</i>	5
	3.1.1. <i>Besondere Anfragen und Fälle</i>	11
	3.2 <i>Ergebnisse aus den Beratungsgesprächen</i>	13
4	Gruppenangebote und Vorträge	13
5	Kurzanfragen und E-Mail-Kontakte	15
6	Qualitätsmanagement: Evaluation des Kurses „Schreibhemmungen“	16
8	Ausblick auf das Akademische Jahr 2015/2016	20
9	Abbildungsverzeichnis	21

1 Einleitende Worte

Wir freuen uns, den aktuellen Jahresbericht zeitnah präsentieren zu können. Er beschreibt das dritte wissenschaftliche Jahr in der inzwischen nicht mehr ganz neuen Struktur: Eine Psychologen-Stelle ist je zur Hälfte mit einer Beraterin und einem Berater besetzt und es besteht eine zeitlich-räumliche Aufteilung auf die beiden HU-Standorte Mitte und Adlershof.

Neben unserem aus Sprechstunden, Beratungsgesprächen und Veranstaltungen bestehenden Kerngeschäft beschäftigte uns auch in diesem Jahr die psychologische Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität. Als Anlaufstelle für Studierende mussten wir eine für uns geltende Haltung und Verfahrensweise festlegen. Diese wird durch die in der „INFO 07“ des Gesamtpersonalrats bekannt gemachten Beratungsmöglichkeiten unterstützt. Eine endgültig befriedigende Lösung analog zu unserer Beratungsstelle ist damit jedoch noch nicht gefunden worden.

Mit dem Aufbau dieses Berichts orientieren wir uns im Wesentlichen an der Struktur vergangener Tätigkeitsberichte. Daher wurden grundsätzliche Erläuterungen aus dem vorherigen Bericht übernommen, wenn diese für das Verständnis der aktuellen Zahlen hilfreich sind. Damit möchten wir es erstmaligen Leserinnen und Lesern ermöglichen, die Zahlen vor dem Hintergrund der Struktur und den Aufgaben unserer Beratungsstelle zu verstehen.

2 Unsere Klientel

Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist ungefähr gleich geblieben: 65% Frauen und 35% Männer.

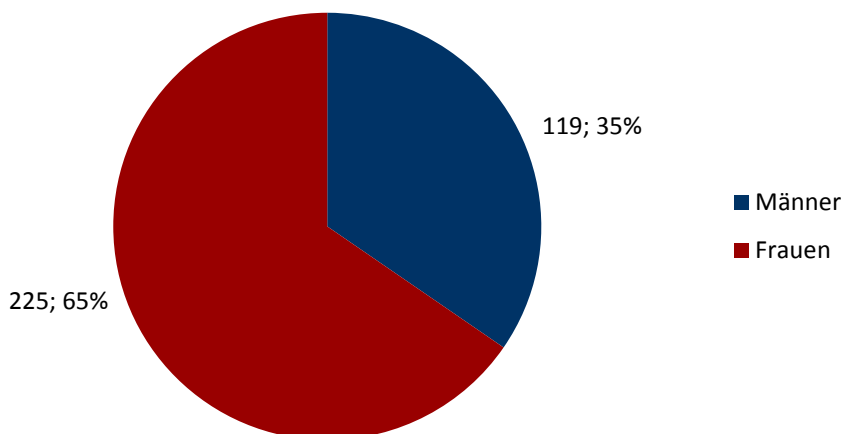


Abbildung 1: Verteilung der Ratsuchenden nach Geschlecht, absoluter und relativer Wert

Der Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zum Vorjahr von 6% auf 11% gestiegen. Das Verhältnis von Studierenden mit

ostdeutscher Sozialisation zu jenen mit westdeutschem Hintergrund ist etwa gleich geblieben, ebenso der Anteil an internationalen Studierenden.

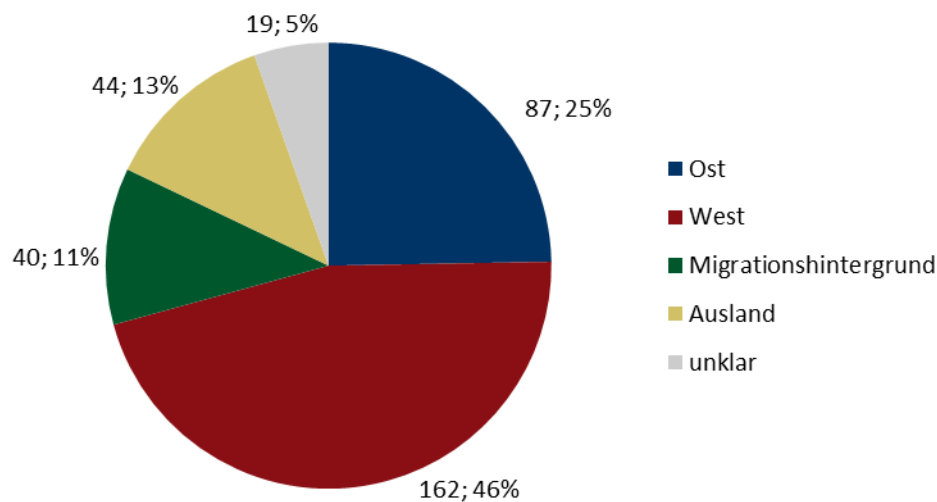


Abbildung 2: Verteilung der Ratsuchenden nach der Herkunft, absoluter und relativer Wert

Durchschnittlich waren die Ratsuchenden 25,9 Jahre alt. Der Anteil der 20- bis 25-jährigen lag mit 180 Personen am höchsten.

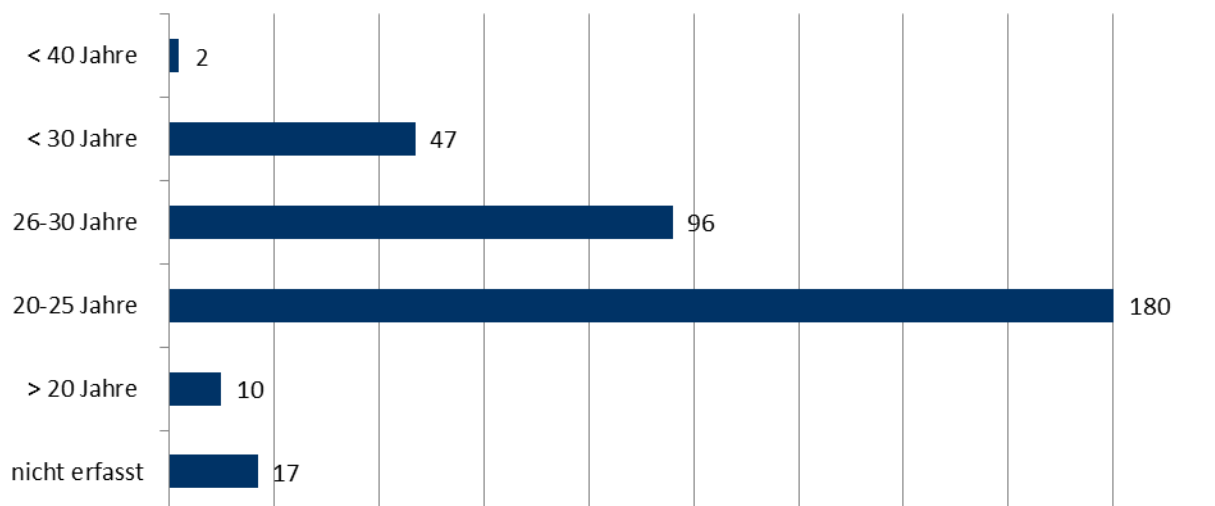


Abbildung 3: Verteilung der Ratsuchenden nach dem Alter, absoluter Wert

Die Mehrheit der Studierenden befand sich im Bachelorstudium. Auch unter den Erstsemestern waren die meisten Bachelorstudierende. In der folgenden Abbildung 4 ist die Verteilung der Studiengänge unter Berücksichtigung der Erstsemester aufgezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr suchen uns kaum mehr Studierende der Diplom- und Magisterstudiengänge auf (2013/14: 19 Personen vs. 2014/15: 9 Personen).

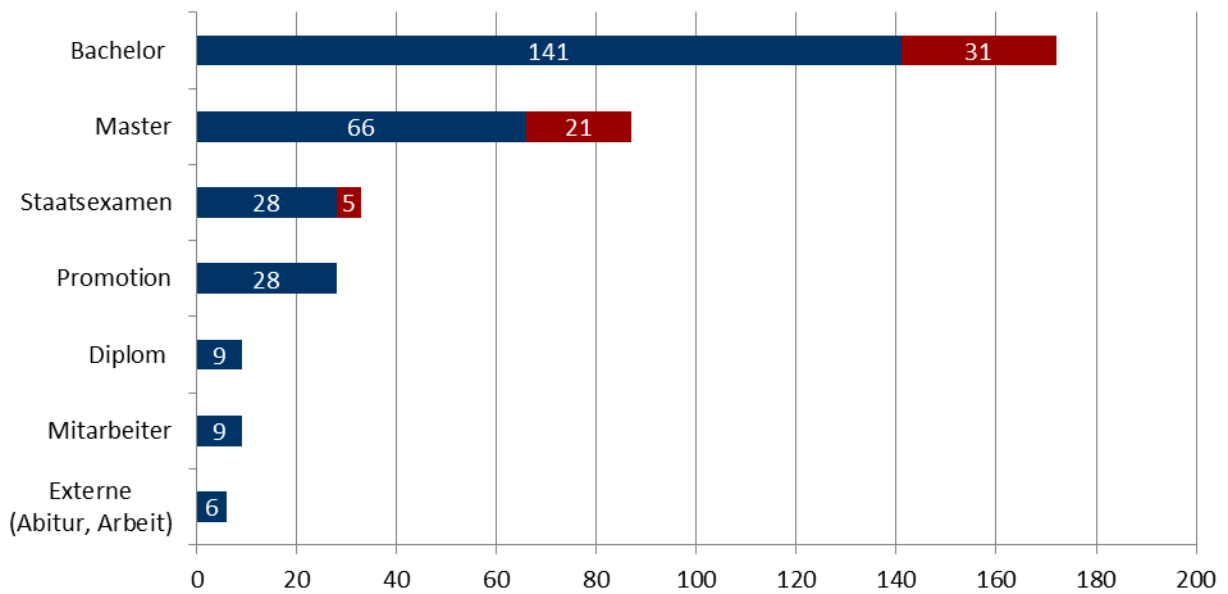


Abbildung 4: Verteilung der Ratsuchenden nach dem Studiengang und Semesteranzahl (rot: Erstsemester, blau: >1. Semester), absoluter und relativer Wert

3 Beratungsgespräche im Einzelsetting

Von den 402 vergebenen Terminen fanden 352 Beratungsgespräche im Einzelsetting statt. In 50 Fällen fiel der Termin wegen Krankheit oder unbegründet aus. Die Ausfallquote liegt bei 12%. Dies entspricht in etwa den Werten des Vorjahres. Von den 352 Gesprächen reichte bei 344 Terminen ein einmaliges Gespräch aus. Bei acht Kontakten erschienen Ratsuchende zwei oder drei Mal. Die Abbildung 5 gibt die monatliche Anzahl der Beratungsgespräche und die Zahl der Ausfälle wieder.

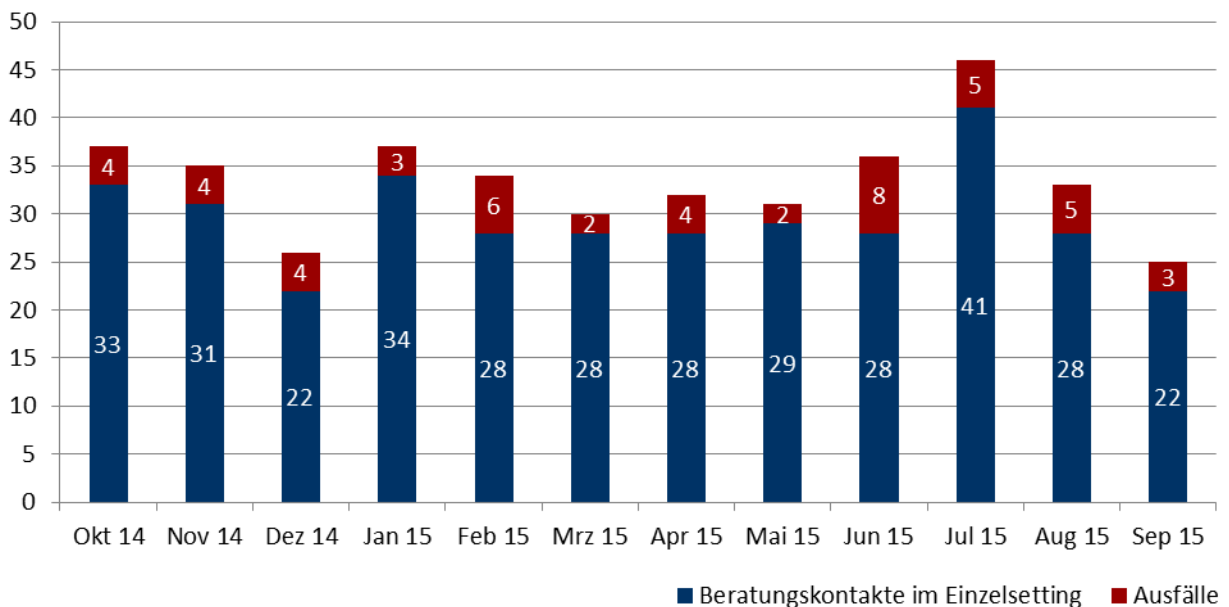


Abbildung 5: Monatliche Verteilung der Beratungsgespräche im Einzelsetting, absoluter Wert

3.1 Inhalte der Beratungsgespräche

Wir unterscheiden zwischen **studienrelevanten** Themen, **psychosozialen** Schwierigkeiten und **behandlungsbedürftigen** Erkrankungen sowie zwischen dem **Anliegen**, mit dem ein Ratsuchender in die Beratung kommt und unserer **Diagnose**, d.h. unsere klinische Einschätzung oder das vorrangige Thema des Gesprächs.

Im 5. Tätigkeitsbericht (WiSe 2012/13 bis SoSe 2013, S.12-13) findet sich eine Übersicht unserer Störungskategorien. Der Bericht ist auf unserer Homepage zu finden.¹

Unsere Ratsuchenden kommen vor allem mit studienrelevanten Themen (Anliegen „studienrelevant“: 204). Im Gespräch werden dann neben diesen Themen (Diagnose „studienrelevant“: 117) auch behandlungsbedürftige Erkrankungen (104) und psychosoziale Schwierigkeiten (103) problematisiert.

Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Anliegen und Diagnosen bezogen auf die o.g. Störungskategorien. Ersichtlich wird, dass sich hinter den im Vordergrund stehenden studienrelevanten Themen in vielen Fällen Probleme aus dem psychosozialen Bereich und dem behandlungsbedürftigen Spektrum verbergen.

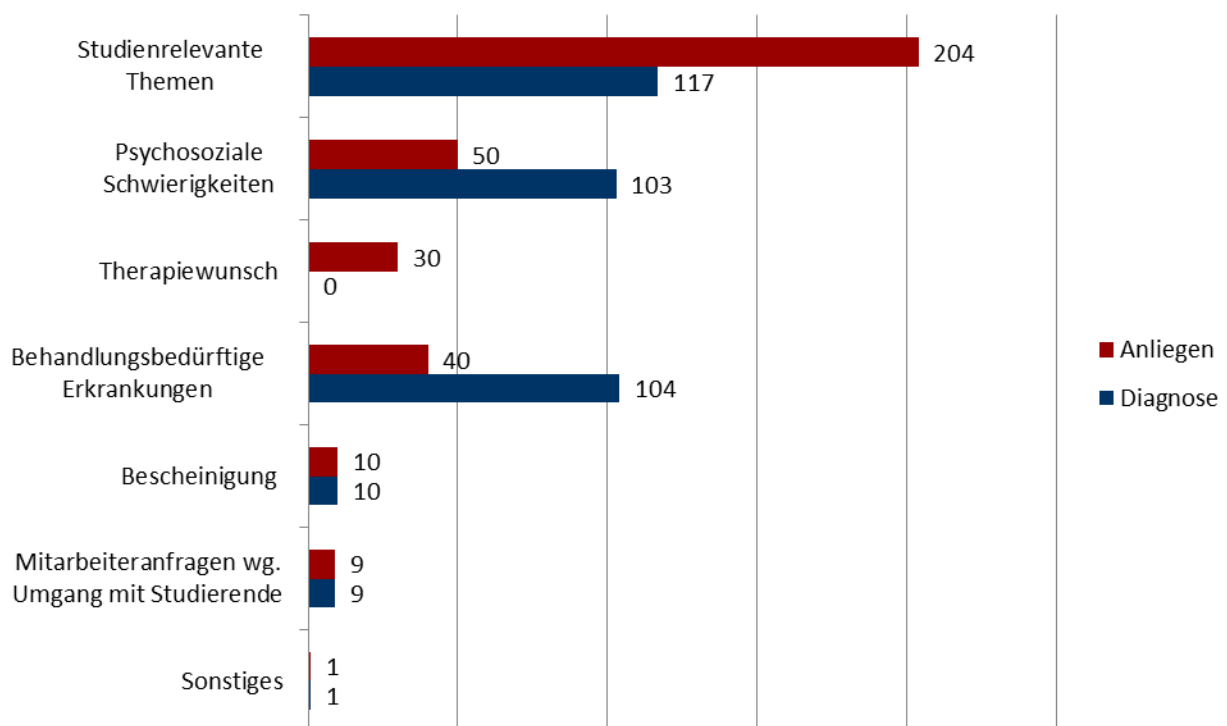


Abbildung 6: Verteilung der Anliegen der Ratsuchenden und der Diagnose der Psychologen, absoluter Wert

Bei **studienrelevanten Themen** überwiegt deutlich das Thema ‚Arbeitsstörung‘ (103). Hierzu zählen wir Prokrastination, Motivations- und Konzentrationsprobleme sowie Schreibhemmungen. Rede- und Prüfungsängste (31) und

¹ www.hu-berlin.de/studium/beratung/psyber/berichte/jahresbericht-2013_endfassung.pdf

Orientierungsprobleme (31) bezogen auf die Studien- und Berufswahl stehen an zweiter Stelle, gefolgt von Überforderungsgefühlen (26), siehe Abbildung 7.

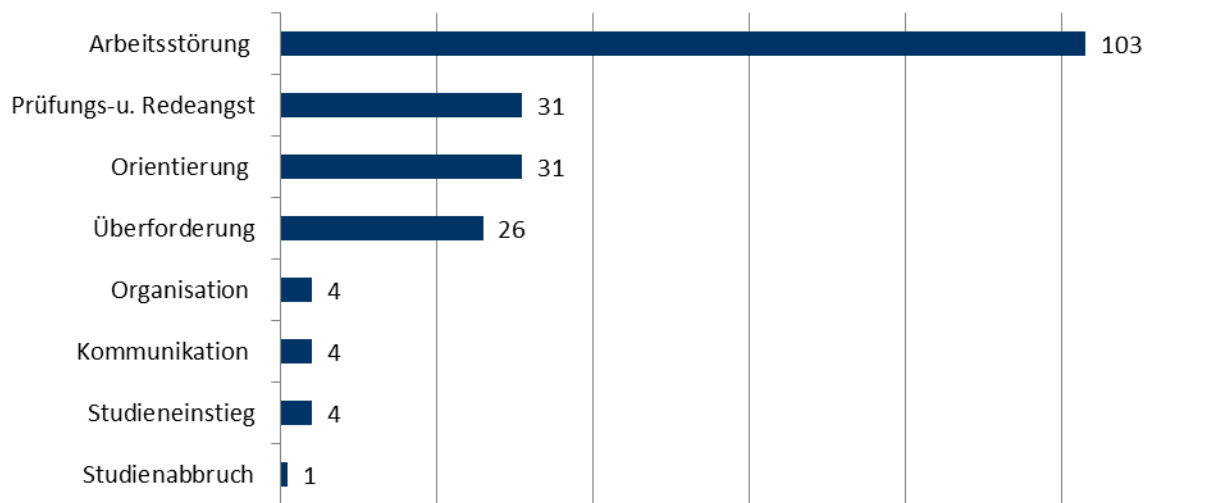


Abbildung 7: Verteilung der Anliegen mit studienrelevanten Inhalten, absoluter Wert

Hinter den Arbeitsstörungen können oft andere Themen stecken, wie behandlungsbedürftige Erkrankungen (30) und Selbstwertprobleme (18), siehe Abbildung 8.

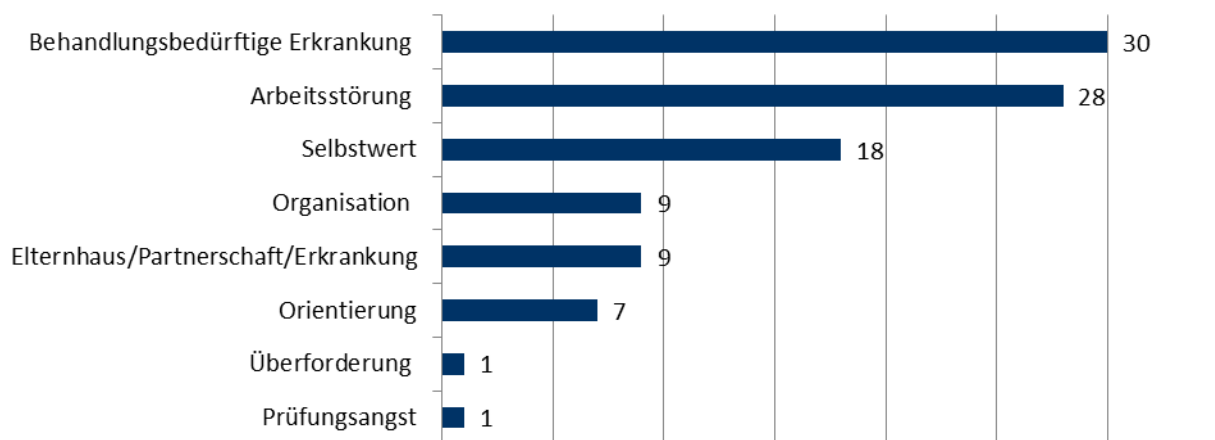


Abbildung 8: Verteilung der Diagnosen beim vorgebrachten Anliegen „Arbeitsstörung“, absoluter Wert

Im Vergleich zum Akademischen Jahr 2013/14 lassen sich interessante Veränderungen feststellen: Überforderungssymptome werden weniger häufig von den Ratsuchenden thematisiert (Kategorie: Anliegen) im Gegensatz zu Orientierungsproblemen, die wesentlich öfter im Mittelpunkt der Gespräche stehen. Wir erklären uns diesen Umstand damit, dass Studierende womöglich schneller ihre Studienfachwahl in Frage stellen. „Durchhalten“, sich mit einem Fach quälen, das nicht den eigenen Interessen und Neigungen entspricht und damit ein Gefühl von Überforderung mit bedingen kann, scheint für viele keine Option mehr darzustellen.

Weitere studienrelevante Themen, wie die Anzahl der Arbeitsstörungen oder Prüfungs- und Redeängste haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert und sind daher in der folgenden Abbildung 9 nicht mit aufgeführt.

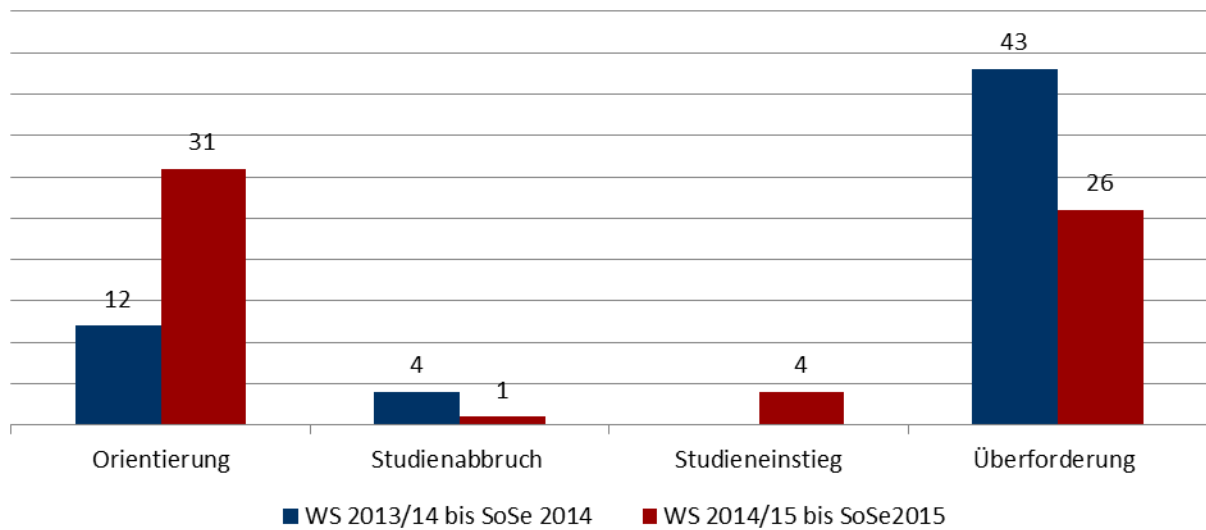


Abbildung 9: Anliegen im Jahresvergleich, absoluter Wert

Auch aus unserer Sicht (Kategorie: Diagnose) liegen häufiger Orientierungsprobleme, die im Zusammenhang mit der Studien- und Berufswahl stehen, vor. Überforderung i.S. einer allgemeinen Stressreaktion aufgrund des Studienumfangs bei gleichzeitiger z.B. Erwerbstätigkeit und Wohnungssuche ist geringer ausgeprägt, siehe dazu Abbildung 10.

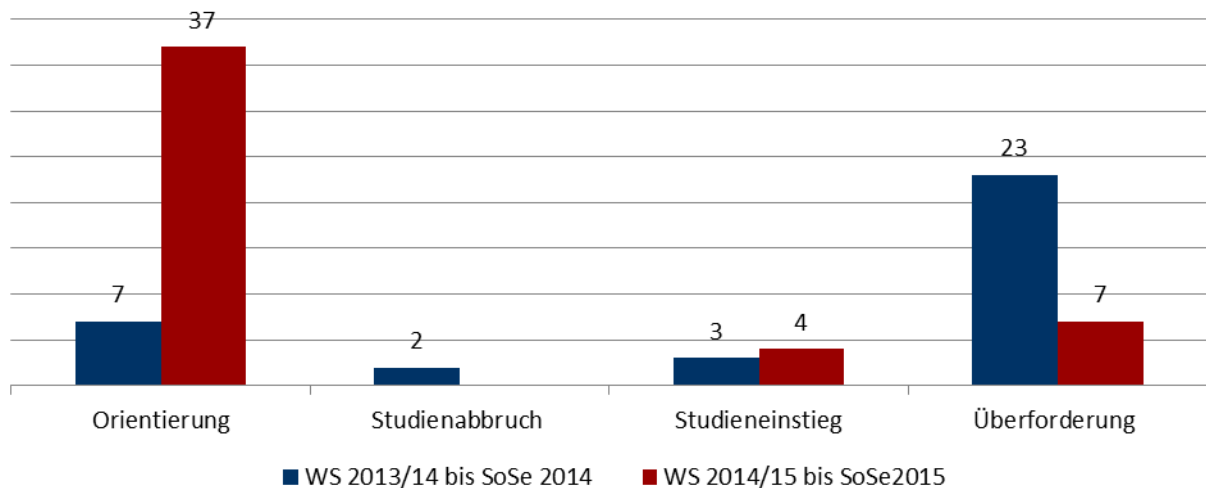


Abbildung 10: Diagnosen im Jahresvergleich, absoluter Wert

Wie in Abbildung 11 ersichtlich, hat tatsächlich jedoch nicht das Überforderungserleben abgenommen, sondern andere Problematiken verbergen sich dahinter: psychische Erkrankungen (10), Probleme im Elternhaus (5), Selbstwertprobleme (5) sowie Schwierigkeiten, sich selbst zu organisieren (5).

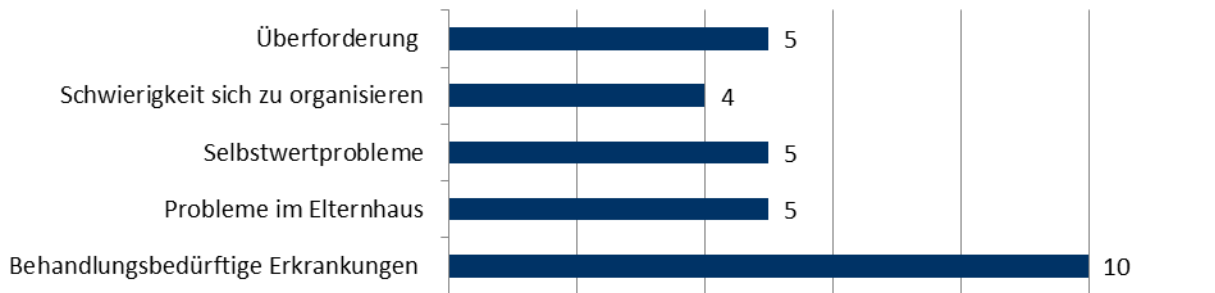


Abbildung 11: Verteilung der Diagnosen beim Anliegen „Überforderung“, absoluter Wert

Bei **psychosozialen Themen** wird am häufigsten das Thema Partnerschaft (19) angesprochen. Im Verlauf aller Gespräche mit psychosozialen Inhalt dominierten die Themen Selbstwertschwierigkeiten (37) und Probleme im oder mit dem Elternhaus (23).

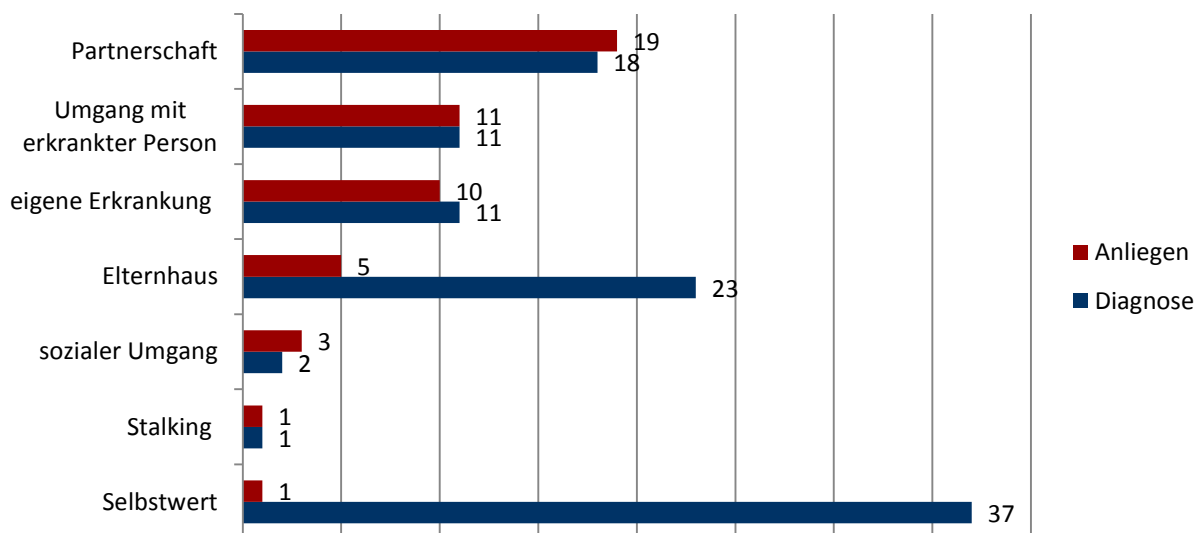


Abbildung 12: Verteilung der psychosozialen Themen: Anliegen und Diagnose, absoluter Wert

Ratsuchende, bei denen wir Selbstwertprobleme (37) erkannten und in der Beratung thematisierten, waren ursprünglich gekommen, um vor allem eine wahrgenommene Arbeitsstörung (18) zu besprechen oder auch Überforderungsgefühle (5) sowie Prüfungs- und Redeängste (5). Der Zusammenhang zwischen Arbeitsfähigkeit und Selbstwerterleben ist offensichtlich.

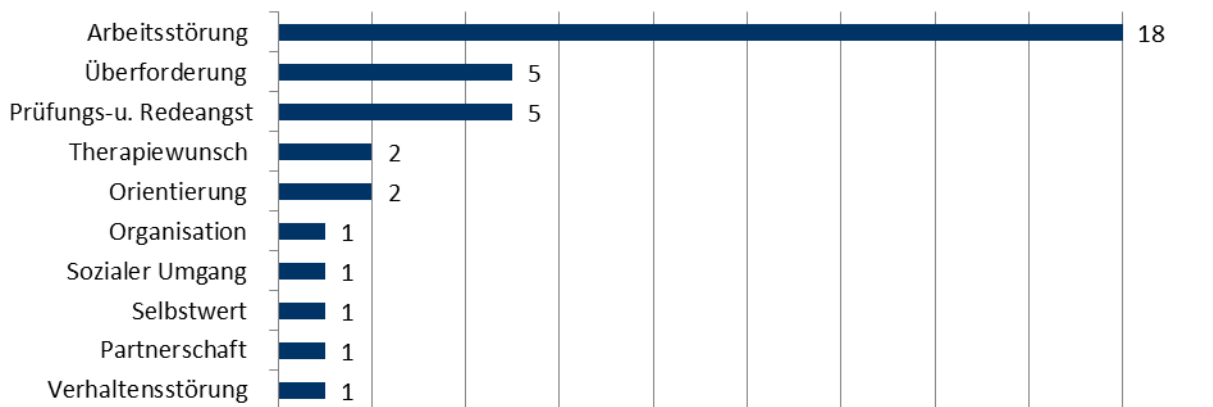


Abbildung 13: Verteilung der Anliegen von Ratsuchenden mit einer Selbstwertproblematik, absoluter Wert

Auch Ratsuchende, mit denen wir Schwierigkeiten im Elternhaus (23) problematisierten, waren oft mit dem Anliegen erschienen, eine wahrgenommene Arbeitsstörung (6) und Überforderungsgefühle (5) zu thematisieren. Auch hier zeigt sich, dass psychosoziale Schwierigkeiten, wie Probleme im Elternhaus, negative Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit haben.

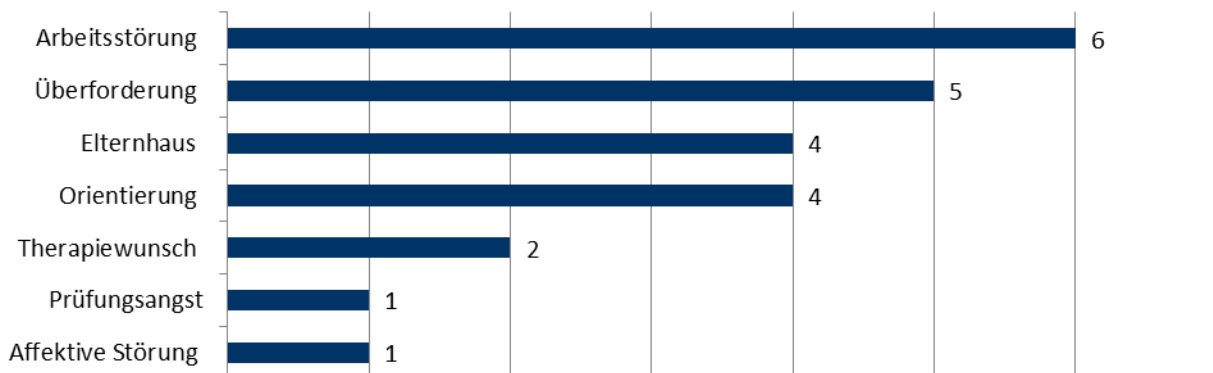


Abbildung 14: Verteilung der Anliegen von Ratsuchenden mit einer auf das Elternhaus bezogenen Problematik, absoluter Wert

Behandlungsbedürftig schätzten 40 Studierende ihre psychische Verfassung ein, am häufigsten aufgrund einer affektiven Störung, d.h. Angst oder Depressionen. Wir mussten jedoch bei mehr als doppelt so vielen Studierenden (104) behandlungsbedürftige Symptome diagnostizieren. Diese stammten vor allem aus dem affektiven Störungsspektrum (81). Abbildung 15 gibt einen Überblick über die Verteilung der Anliegen und Diagnosen bei behandlungsbedürftigen Erkrankungen.

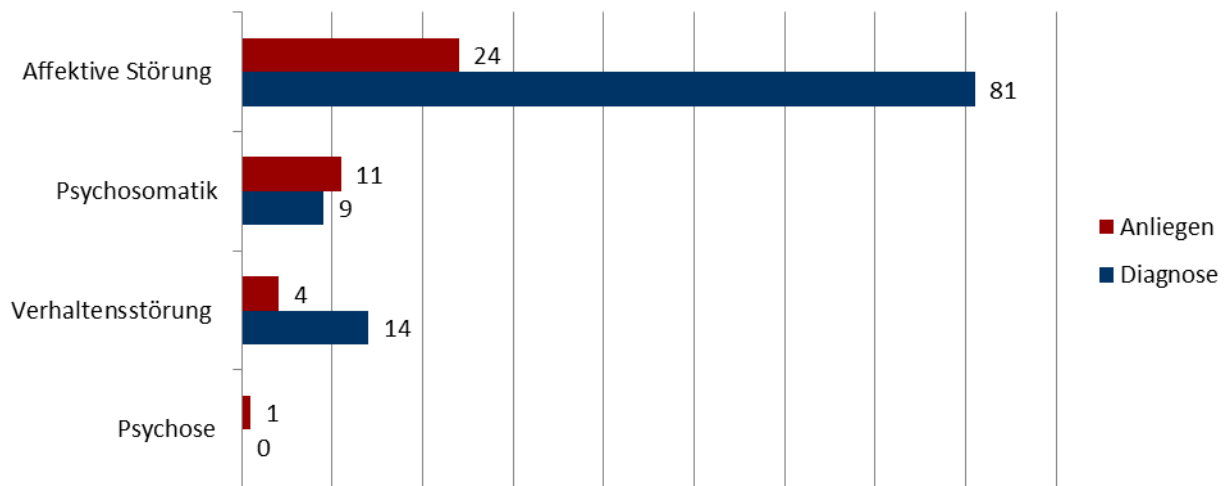


Abbildung 15: Verteilung der Anliegen und Diagnosen bei behandlungsbedürftigen Erkrankungen, absoluter Wert

Ratsuchende mit einer affektiven Erkrankung erkannten in 19 Fällen ihre Symptome als behandlungsbedürftig. Weitere 23 Personen äußerten den Wunsch, eine Psychotherapie zu beginnen. Immerhin 22 Ratsuchende nahmen jedoch an, sie hätten eine Arbeitsstörung, wenngleich eine psychische Erkrankung vorlag. Weitere 16 Personen mit deutlichen Erkrankungssymptomen äußerten Schwierigkeiten aus dem psychosozialen Umfeld.

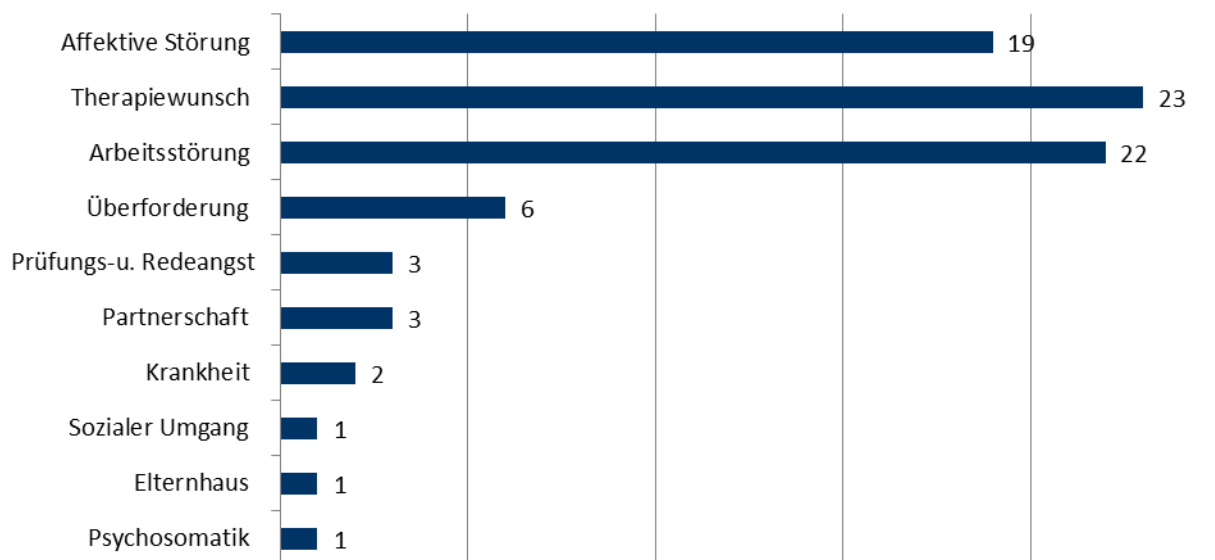


Abbildung 16: Verteilung der Anliegen von Ratsuchenden mit behandlungsbedürftigen Symptomen, absoluter Wert

Störungen im Arbeitsprozess sind nicht selten assoziiert mit einer größeren Anstrengungsbereitschaft nach dem Motto „Ich muss nur mehr geben“. Diese aktive Problemlösestrategie führt jedoch häufig zu einer Verstärkung von Erschöpfungssymptomen, vor allem wenn Schwierigkeiten aus anderen Lebensbereichen ursächlich sind. Wir beobachten noch eine weitere Möglichkeit, auf Arbeitsstörungen zu reagieren: Resignation verbunden mit Gefühlen von Hoffnungslosigkeit und Gedanken an einen Studienabbruch im Sinne von „Ein

Studium ist nichts für mich. Ich bin zu dumm“. Daher kann eine umfassende Problemanalyse und Diagnostik durch uns sowie eine Vermittlung in eine fachliche Behandlung zu Entlastung bei den Betroffenen führen.

Zusammenfassend zeigt sich, dass mehr Ratsuchende schneller bereit sind, eigene Schwierigkeiten in einem störungsspezifischen Licht zu interpretieren und sich um professionelle Unterstützung zu bemühen. Hierbei sind wir behilflich.

So erfragten Studierende mit einem Vermittlungswunsch denn auch am häufigsten Hilfe bei der Psychotherapieplatzsuche (30):

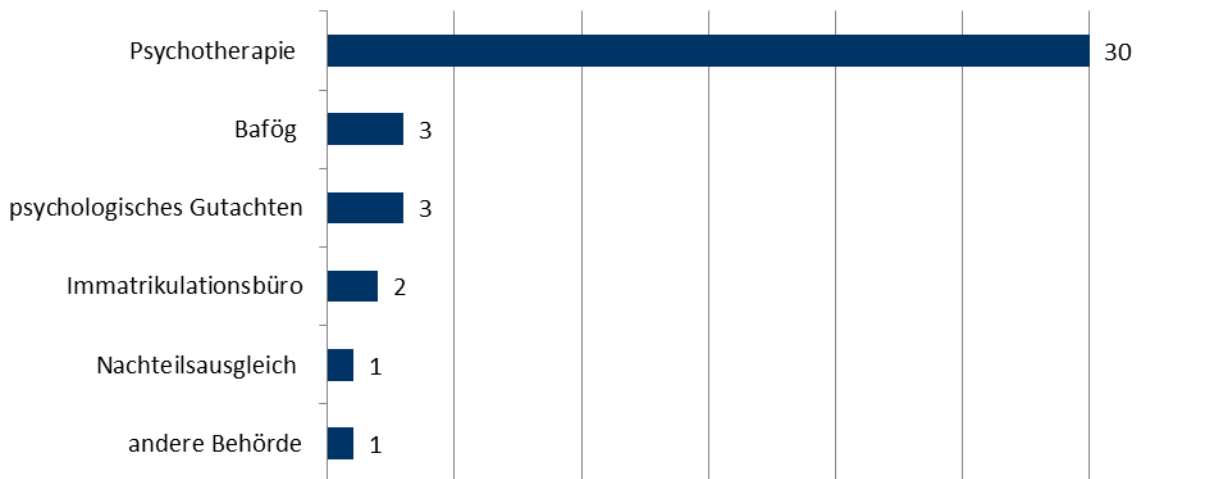


Abbildung 17: Verteilung der Vermittlungswünsche von Ratsuchenden, absoluter Wert

3.1.1. Besondere Anfragen und Fälle

Ein weiteres Thema in den Beratungen sind **Anfragen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität**. Immerhin 10% unserer Kapazitäten für Beratungen und die Beantwortung von Kurzanfragen werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HU in Anspruch genommen.

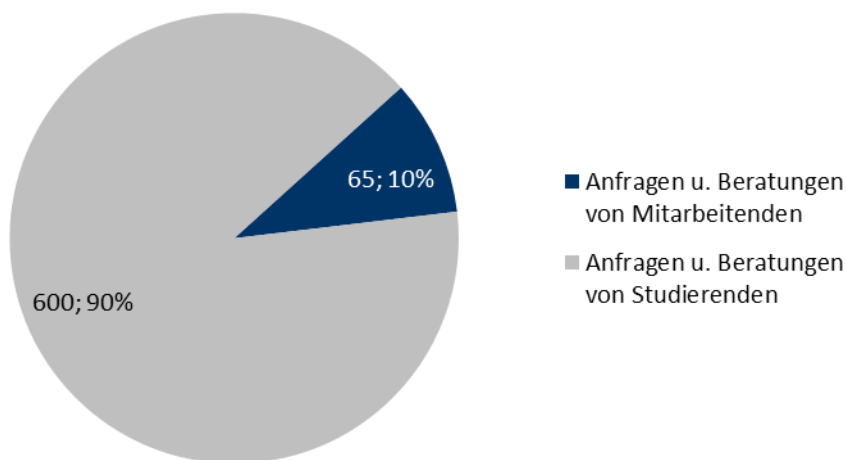


Abbildung 18: Anfragen und Beratungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HU, absoluter und relativer Wert

Meist fragen uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Überforderungssituationen an. Diese können durch Konflikte mit Kolleginnen und Kollegen, durch Studierende oder durch eigene Schwierigkeiten (wie Depression) verursacht werden. Bei Konflikten mit Studierenden werden uns diese als „schwierige Studierende“ präsentiert. In den meisten Fällen handelt es sich um Personen mit gravierender, meist psychotischer Symptomatik. Die Zahl dieser Studierenden hat über die letzten sieben Jahre zugenommen, wie Abbildung 19 zeigt.

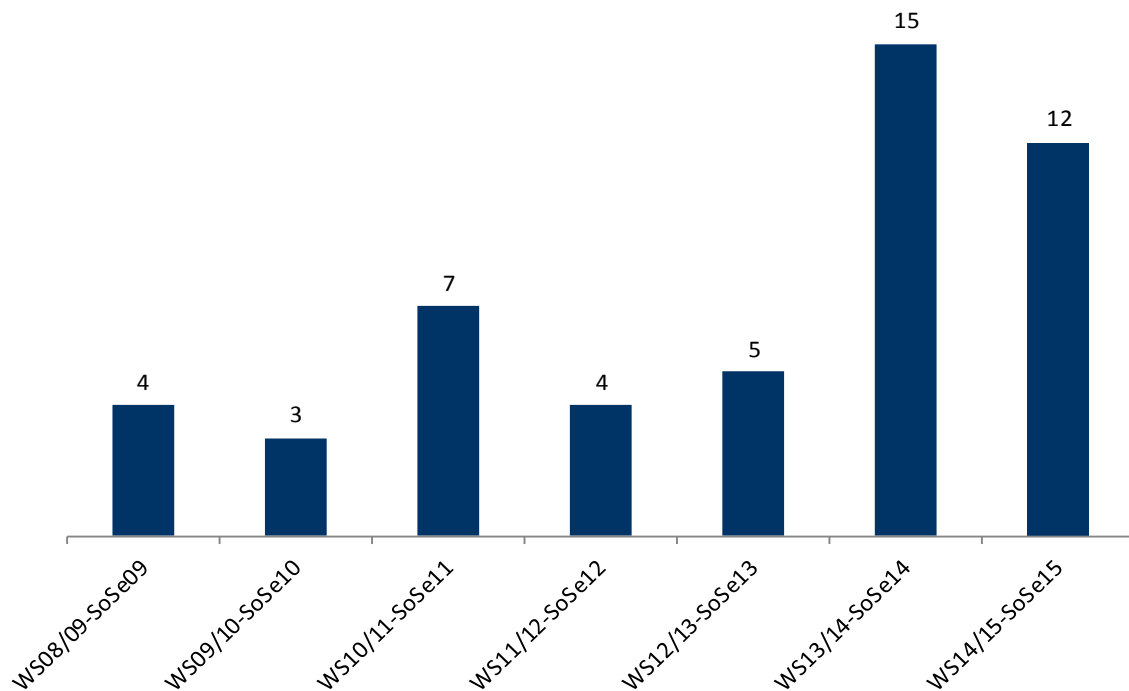


Abbildung 19: Anteil Studierender mit psychotischer oder anderweitig stark auffälliger Symptomatik von WS 2008/09 bis SoSe 2015, absoluter Wert

Auf den gestiegenen Beratungsbedarf der Mitarbeitenden haben wir erstmals in unserem 5. Tätigkeitsbericht für das Akademische Jahr WiSe 2012/13 bis SoSe 2013 hingewiesen. Außer einem Vermerk an den Präsidenten erfolgten Gespräche mit der Betriebsärztin Frau Dr. Pohling, dem Referat Arbeitsschutz, dem Gesamtpersonalrat, Frau und Herrn Graupner als Schwerbehindertenvertretung und dem Leiter der Abteilung für Personal und Personalentwicklung, Herrn Dr. Kreßler. Er verwies auf die „Richtlinie des Präsidenten sowie Dienstvereinbarung zwischen dem Präsidenten und dem Gesamtpersonalrat für ein respektvolles Miteinander an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)“. Hier werden die Einrichtung einer Konfliktkommission sowie die Benennung von Konfliktberaterinnen und Konfliktberatern vorgeschlagen.

Inzwischen verweisen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Arbeitsmedizinische Zentrum und werden künftig auf die Kommission zur Konfliktprävention aufmerksam machen. Sind Studierende involviert, so können diese von den Betroffenen auf unser Gesprächsangebot hingewiesen werden.

3.2 Ergebnisse aus den Beratungsgesprächen

In den meisten Fällen reichte ein Gespräch aus (120), um den vorgetragenen Sachverhalt zu klären und erste Schritte zu einer Veränderung oder Lösung der Problematik einzuleiten. 79 Ratsuchende brauchten ein weiterführendes psychologisches Angebot und 75 Personen empfahlen wir eine Psychotherapie.

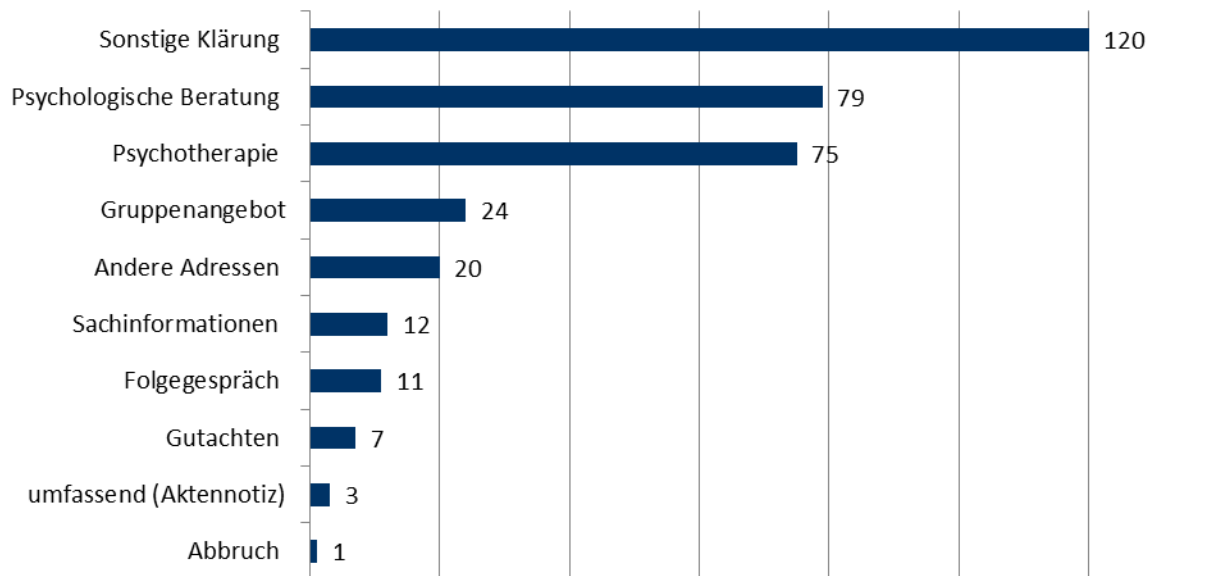


Abbildung 20: Verteilung der Ergebnisse aus den Beratungsgesprächen, absoluter Wert

4 Gruppenangebote und Vorträge

Durch das Gruppenangebot und die Vorträge konnten wir mit **12 Veranstaltungen insgesamt 434 Studierende** erreichen. Das entspricht in etwa dem Vorjahr.

Unser Gruppenangebot besteht zum einen aus Kursen zu spezifischen studienrelevanten Themen mit bis zu acht Studierenden, um eine intensive Auseinandersetzung zu ermöglichen. Vorträge halten wir dagegen an Instituten, im Rahmen unserer „Tage der offenen Tür“ oder zum Semesterstart in der Einführungswoche.

In Abbildung 21 sind die Themen der Vorträge und Gruppenangebote sowie die Anzahl der teilnehmenden Personen aufgeführt.

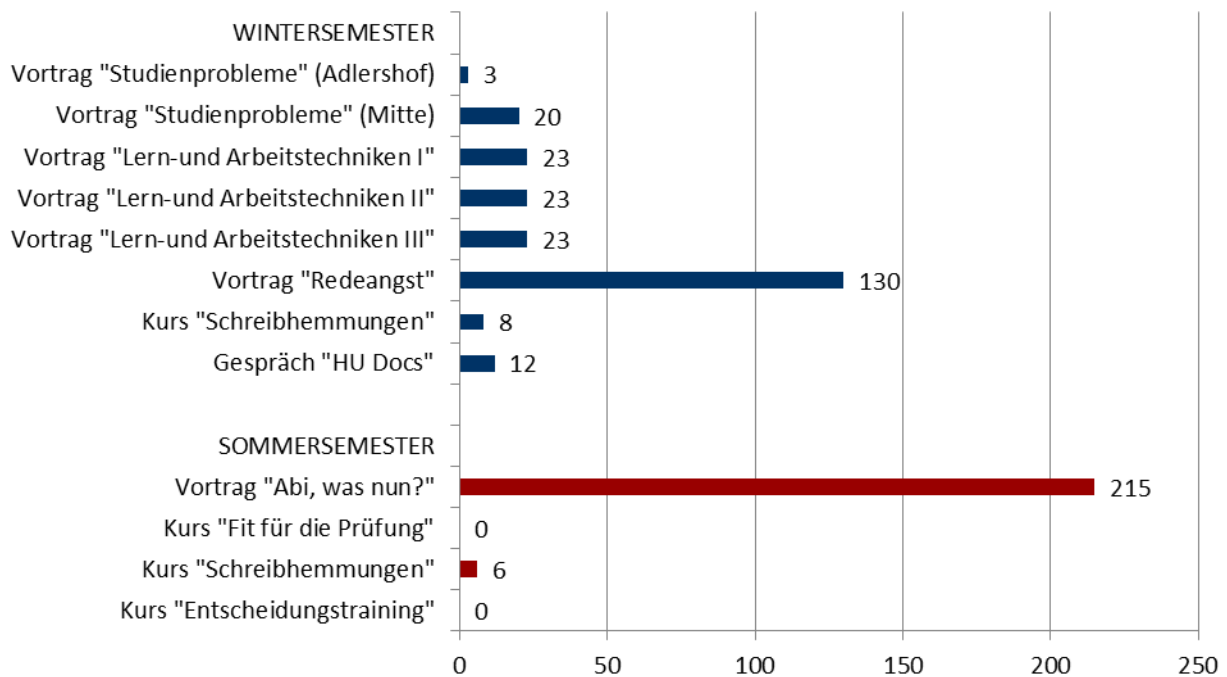


Abbildung 21: Verteilung und Teilnahme am Vortrags- und Gruppenangebot, absoluter Wert

Die drei Vorträge „**Lern- und Arbeitstechniken Teil I-III**“ ermöglichen es, nur ausgewählte Inhalte zu hören. Sie werden durch Pausen unterbrochen, so dass Zuhörerinnen und Zuhörer ihre Teilnahme beenden und neue dazu kommen können. Wer das insgesamt dreistündige Gesamtpaket nutzen möchte, nimmt an allen drei Themenblöcken teil.

Das „**Gespräch HU Docs**“ fand auf Einladung der Initiative von Promovierenden, den „HU-Docs“ statt. Neben dem Vorstellen des Angebots unserer Einrichtung wurden auch konkrete Fragen der Promovierenden beantwortet.

Der Kurs „**Schreibhemmungen**“ wurde im Vergleich zum bisherigen Konzept in abgewandelter Form durchgeführt. Der Kurs ist grob gegliedert in einen praktischen Erfahrungsteil, in dem die Studierenden Schreibübungen ausprobieren können, in einen Theorieteil, in dem Wissen über Strategien zum effektiven Zeit- und Arbeitsmanagement vermittelt wird und in einen Selbsterfahrungsteil, in dem eine psychodynamische Sichtweise auf persönliche Hintergründe der Schreibblockaden angewandt wird. Aufgrund der guten Resonanz und des großen Interesses der Teilnehmenden an einem psychologischen Verstehensprozess wurde der Selbsterfahrungsanteil zeitlich ausgedehnt, der Theorieteil hingegen gekürzt. Hier wurde auf die Veranstaltung zu den Lern- und Arbeitstechniken verwiesen.

Die Gruppenangebote „**Fit für die Prüfung**“ und das „**Entscheidungstraining**“ fanden mangels Anmeldungen nicht statt. Mit den jeweils zwei angemeldeten Interessenten wurden alternativ dazu Beratungsgespräche geführt.

Neues Veranstaltungsprofil

Mit Compass Tutor ist in unserem Referat ein weiterer Anbieter von Veranstaltungen entstanden. Der Schwerpunkt liegt auf Inhalten, die der Studienberatung zuzuordnen sind. Dadurch kam es zu Überschneidungen mit

unserem **Vortrag „Abi – was nun?“**, der zwar auf psychologischen Konzepten und Theorien basiert, inhaltlich aber der Studienwahl und damit eher der Studienberatung zuzuordnen wäre.

Wir haben daher mit Compass Tutor eine Absprache getroffen, dass die Inhalte mehr in deren Vortrag „Vom Suchen und Finden des Studienfachs“ einfließen. Damit fand unser Vortrag „Abi – was nun?“ letztmalig im Sommer 2015 statt und wir nutzen die frei gewordenen Kapazitäten für eine neue Veranstaltung mit mehr psychologischem Schwerpunkt. Dies wird ein **Vortrag zur „Stressbewältigung“** sein. Die Konzeptionierung hat bereits in diesem Jahr begonnen und es ist geplant, den Vortrag erstmals im Frühjahr 2016 anzubieten.

Ein weiteres neues Kursangebot, das erstmals im Januar/Februar 2016 stattfinden wird, ist die **Gruppe „Arbeitsstörungen“**. Das Konzept basiert auf einem tiefenpsychologischen Therapieansatz und bietet Platz für sechs Studierende und einen Rahmen von fünf Sitzungen. Wir reagieren damit auf unsere Beobachtung, dass einige Studierende mit langanhaltenden Arbeitsstörungen nicht den Weg in eine weiterführende Beratung schaffen.

5 Kurzanfragen und E-Mail-Kontakte

Insgesamt erhielten wir **257 Kurzanfragen**. Kurzanfragen erreichen uns in der offenen Sprechzeit, die zweimal pro Woche stattfindet, per Telefon und per E-Mail.

In Abbildung 22 sind die Themen der Kurzanfragen dargestellt. Ersichtlich wird, dass wir vorwiegend zum Angebot der eigenen Beratungsstelle (72) und des Studentenwerks (43) sowie über Psychotherapie (31) und zum Gruppenangebot (30) befragt werden. Bei 24 Kurzanfragen handelte es sich um Nachfragen zu einem bereits stattgefundenen Beratungsgespräch.

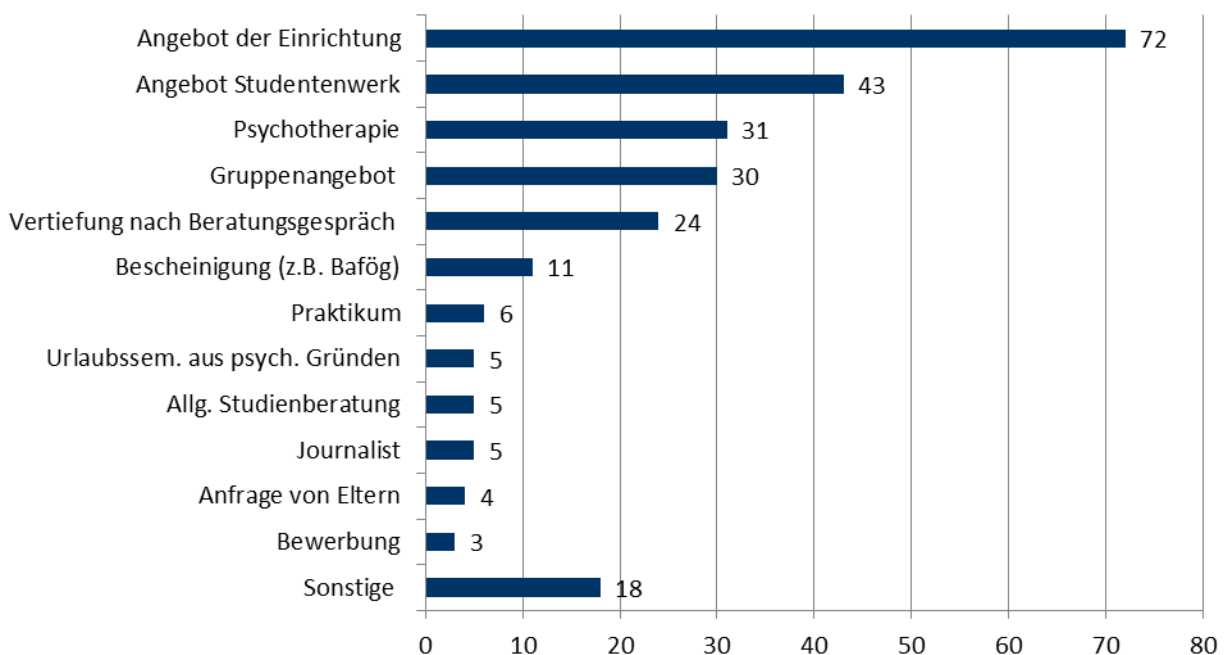


Abbildung 22: Verteilung Kurzanfragen nach den Inhalten, absoluter Wert

Eine frequentierte Form der Kommunikation ist der E-Mail-Verkehr. Von der Psychologischen Beratungsstelle wurden **1.370 E-Mails** beantwortet. Das waren 43% der E-Mails des Sachgebiets Allgemeine Studienberatung. Inhalte dieser E-Mails sind Terminvereinbarungen, Anfragen wegen Therapieplatzsuche, Informationen über unser Gruppenangebot und andere Hilfseinrichtungen.

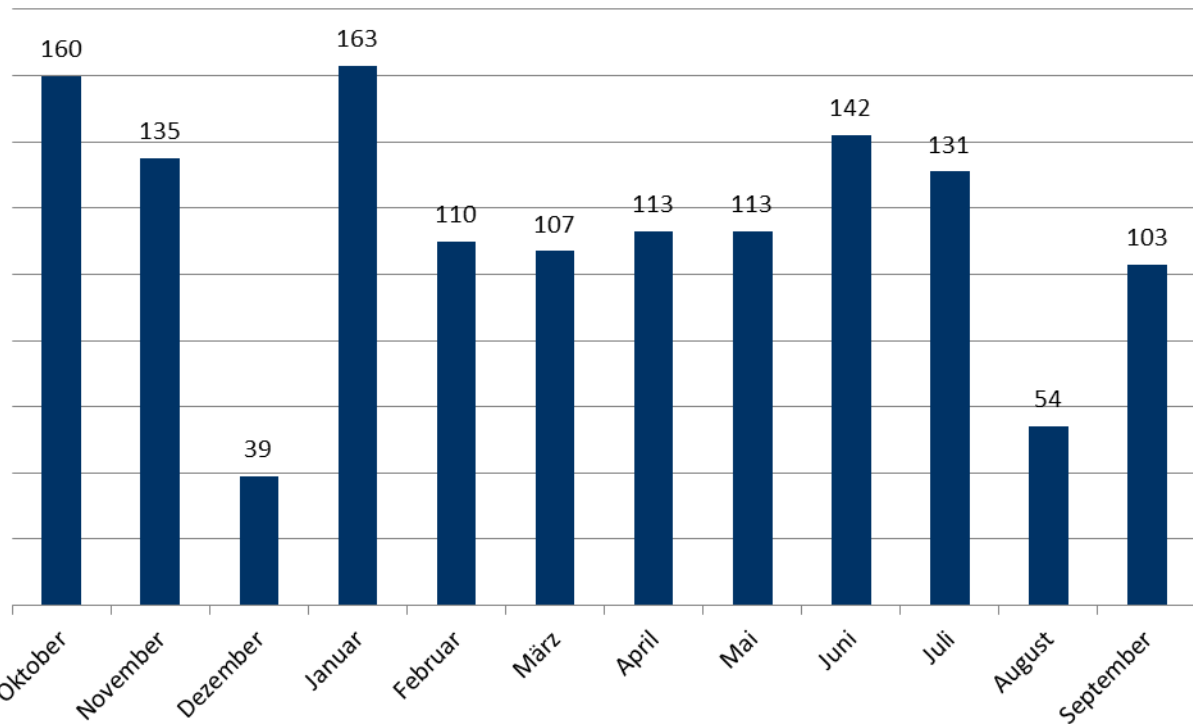


Abbildung 23: Monatliche Verteilung des E-Mail-Verkehrs, absoluter Wert

6 Qualitätsmanagement: Evaluation des Kurses „Schreibhemmungen“

Seit letztem Jahr setzen wir einen **Feedbackbogen** ein, mit dem wir unsere Gruppenangebote überprüfen. Nun wurde der Bogen im Akademischen Jahr 2014/15 für zwei Kurse zum Thema **„Schreibhemmungen“** benutzt. Die Auswertung wird folgend ausführlicher dargestellt.

Am Kurs im Wintersemester nahmen acht Personen und im Sommersemester sechs teil. **Die Auswertung beruht insgesamt auf 14 Rückmeldungen.** Die Verteilung der Personen nach Geschlecht, Alter, Studiengang und Hochschulsesemester ist in den folgenden vier Abbildungen dargestellt. Die Mehrheit ist jeweils rot markiert.

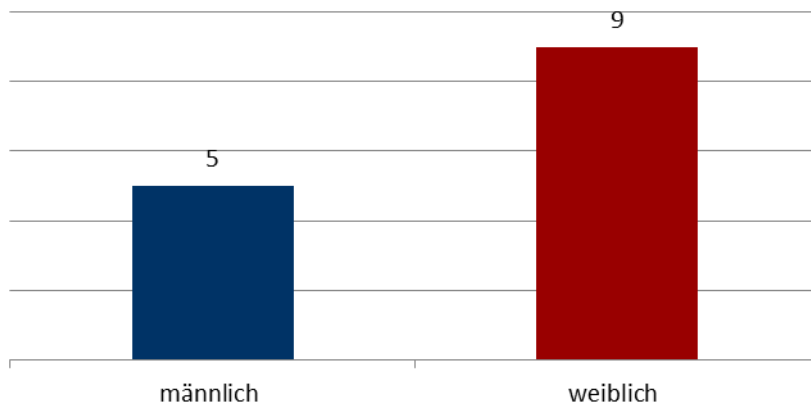


Abbildung 24: Verteilung nach Geschlecht, absoluter Wert

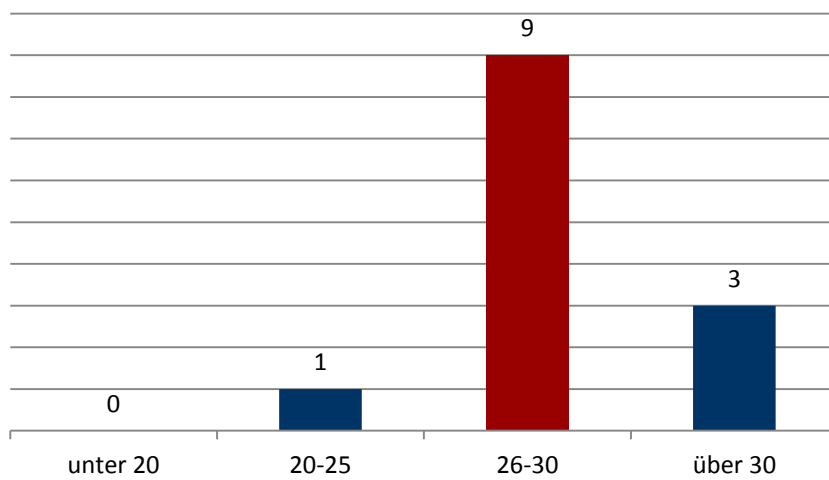


Abbildung 25: Verteilung nach Alter, absoluter Wert²

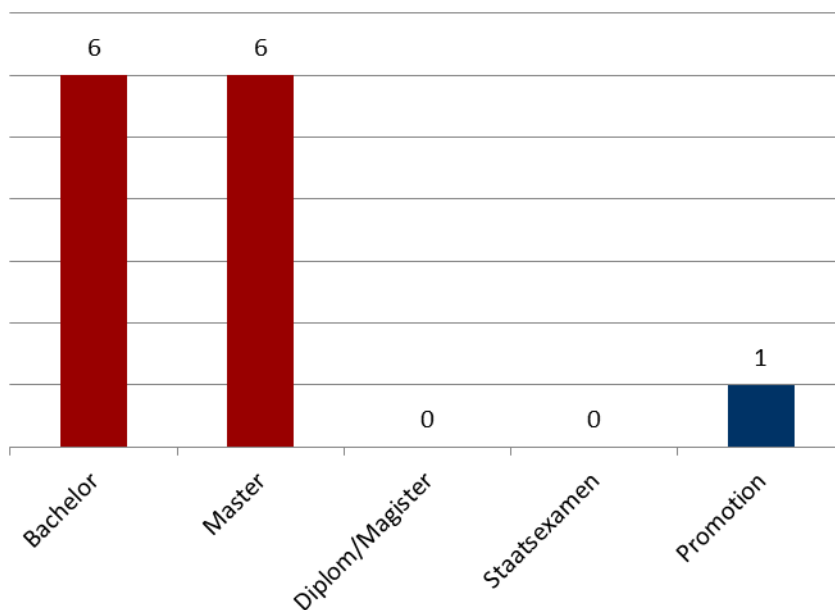


Abbildung 26: Verteilung nach Studiengang, absoluter Wert³

² Eine Person gab hierzu keine Auskunft.

³ Eine Person gab hierzu keine Auskunft.

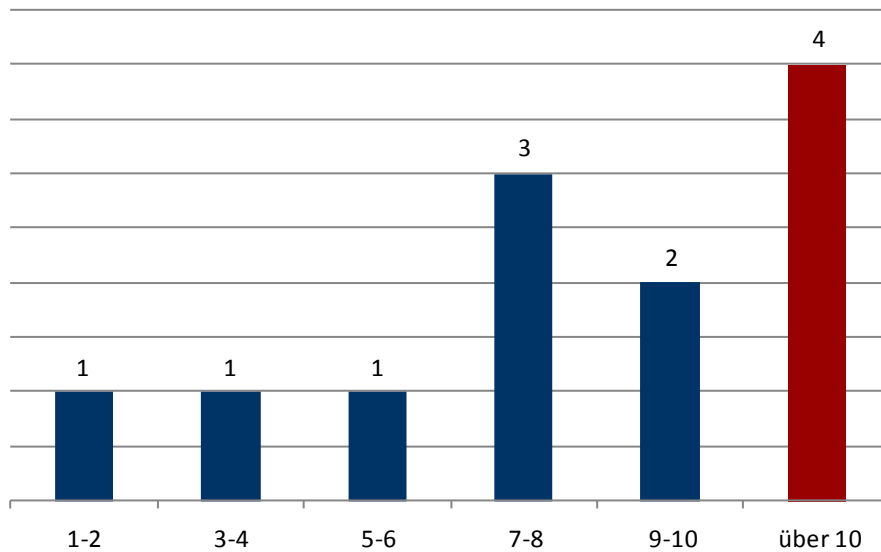


Abbildung 27: Verteilung nach Hochschulsemester, absoluter Wert⁴

An den beiden Kursen haben demnach eher ältere Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge teilgenommen, mehr Frauen als Männer. Die Teilnehmenden befanden sich mehrheitlich über der Regelstudienzeit.

Die Studierenden konnten mit den Schulnoten „sehr gut“ (Note:1) bis „unzureichend“ (Note:6) die in der folgenden Abbildung 28 aufgeführten elf Faktoren bewerten.

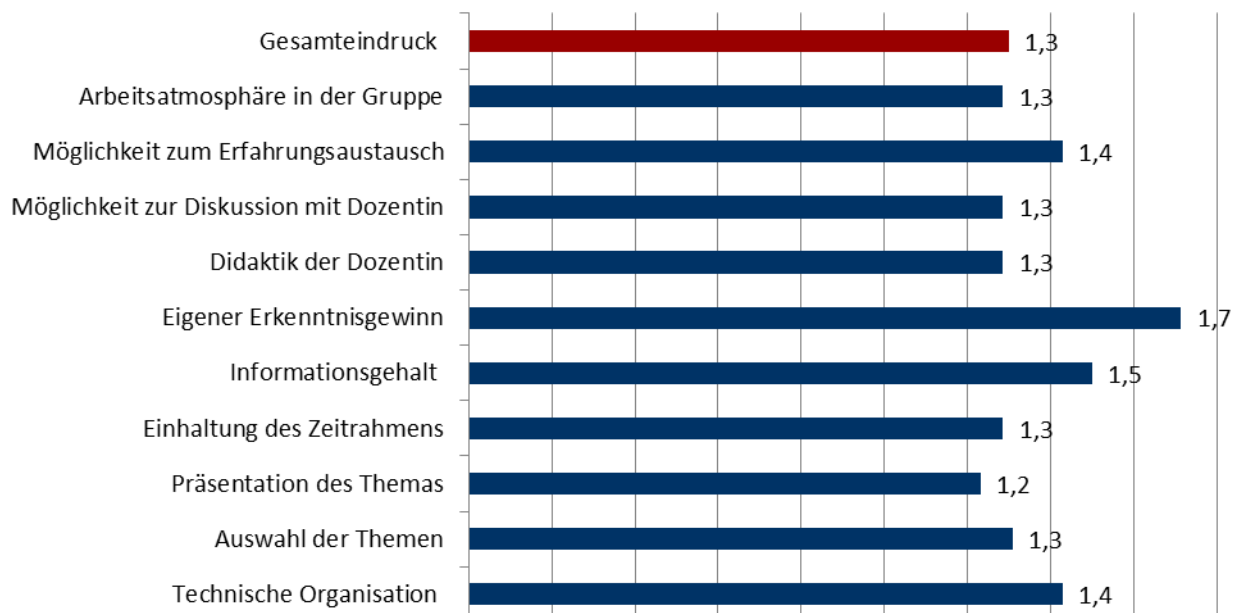


Abbildung 28: Durchschnittsnoten zu bewertender Faktoren

⁴ Zwei Personen gaben hierzu keine Auskunft.

Der Gesamteindruck wurde mit „sehr gut“ (Note: 1,3) bewertet. Die Studierenden profitierten vor allem von der Arbeit im Gruppensetting und der Art der Präsentation des Themas.

Die Frage „War die Veranstaltung hilfreich für Sie?“ wurde mehrheitlich positiv beantwortet.

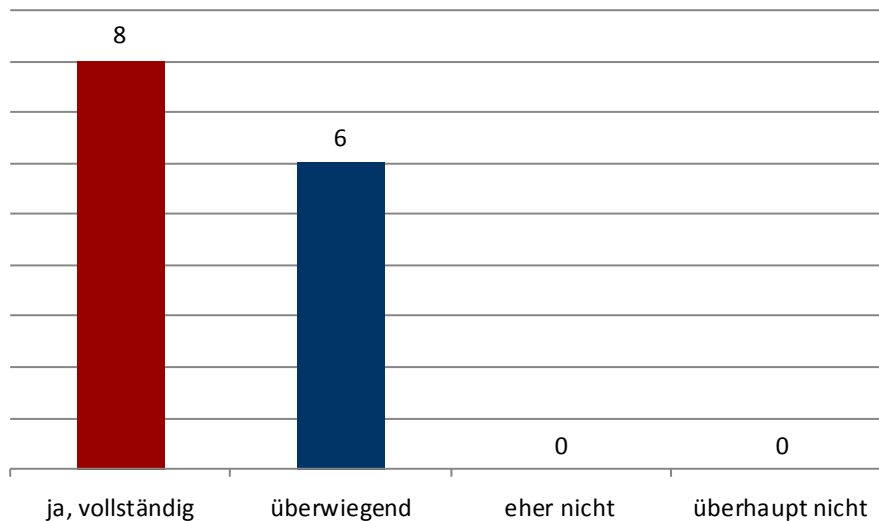


Abbildung 29: Antwortverteilung auf die Frage „War die Veranstaltung hilfreich für Sie?“, absoluter Wert

Die Frage, ob die Veranstaltung zu empfehlen sei, wurde vollständig bejaht. Dies bestätigt uns in der Wahl unserer Konzeption und Planung des Angebots.

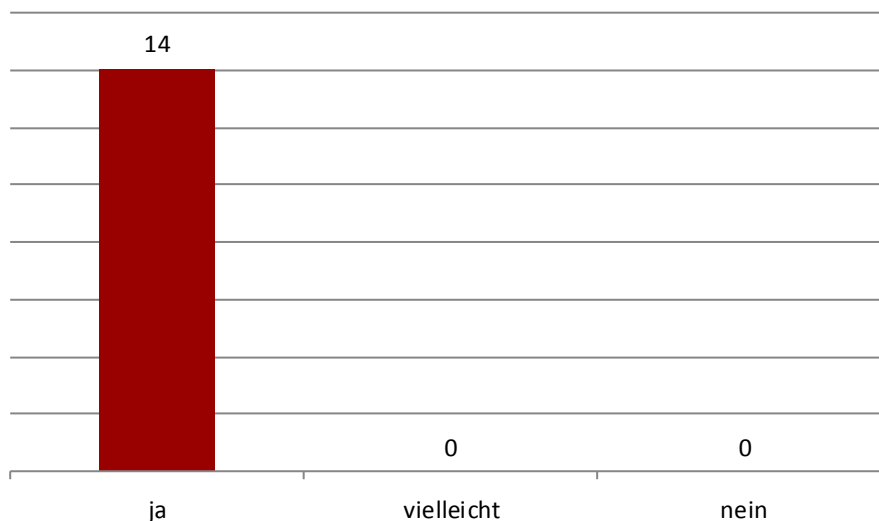


Abbildung 30: Antwortverteilung auf die Frage „Würden Sie die Veranstaltung weiterempfehlen?“, absoluter Wert

8 Ausblick auf das Akademische Jahr 2015/2016

Natürlich werden die **Kernaufgaben der Beratungsstelle** auch im Folgejahr im Mittelpunkt unseres Engagements stehen: Hierzu gehören neben der Beratung und den Veranstaltungen vor allem auch unser Sprechstundenangebot in Mitte und Adlershof, sowie die schnelle Beantwortung von Informationsanfragen und Terminwünschen per E-Mail.

In der Anmeldungsphase befindet sich das neue **Gruppenangebot „Arbeitsstörungen“**. Die Studierenden können im Rahmen dieses Angebots mögliche Hintergründe ihrer Arbeitsstörung reflektieren und Auswege erarbeiten. Eine Anmeldung und ein Vorgespräch sind notwendig, oder es ergibt sich die Empfehlung zur Teilnahme aus einem Beratungsgespräch. Das Gruppenangebot wird bereits mit konkreten Terminen im Januar und Februar 2016 beworben.

Der ebenfalls während des Wintersemesters konzipierte neue **Vortrag zum Thema „Stressbewältigung“** wird mit seinem psychoedukativen Charakter aufzeigen, wie individuell empfundener Stress entsteht, wie dieser abgebaut bzw. dessen Entstehung verhindert werden kann. Der Vortrag soll dann erstmalig im Frühjahr 2016 angeboten werden.

9 **Abbildungsverzeichnis**

VERTEILUNG DER RATSUCHENDEN NACH GESCHLECHT, ABSOLUTER UND RELATIVER WERT	2
VERTEILUNG DER RATSUCHENDEN NACH DER HERKUNFT, ABSOLUTER UND RELATIVER WERT.....	3
VERTEILUNG DER RATSUCHENDEN NACH DEM ALTER, ABSOLUTER WERT	3
VERTEILUNG DER RATSUCHENDEN NACH DEM STUDIENGANG UND SEMESTERANZAHL (ROT: ERSTSEMESTER, BLAU: >1. SEMESTER), ABSOLUTER UND RELATIVER WERT.....	4
MONATLICHE VERTEILUNG DER BERATUNGSGESPRÄCHE IM EINZELSETTING, ABSOLUTER WERT.....	4
VERTEILUNG DER ANLIEGEN DER RATSUCHENDEN UND DER DIAGNOSE DER PSYCHOLOGEN, ABSOLUTER WERT	5
VERTEILUNG DER ANLIEGEN MIT STUDIENRELEVANTEN INHALTEN, ABSOLUTER WERT.....	6
VERTEILUNG DER DIAGNOSEN BEIM VORGEBRACHTEN ANLIEGEN „ARBEITSSTÖRUNG“, ABSOLUTER WERT	6
ANLIEGEN IM JAHRESVERGLEICH, ABSOLUTER WERT	7
DIAGNOSEN IM JAHRESVERGLEICH, ABSOLUTER WERT	7
VERTEILUNG DER DIAGNOSEN BEIM ANLIEGEN „ÜBERFORDERUNG“, ABSOLUTER WERT	8
VERTEILUNG DER PSYCHOSOZIALEN THEMEN: ANLIEGEN UND DIAGNOSE, ABSOLUTER WERT	8
VERTEILUNG DER ANLIEGEN VON RATSUCHENDEN MIT EINER SELBSTWERTPROBLEMATIK, ABSOLUTER WERT	9
VERTEILUNG DER ANLIEGEN VON RATSUCHENDEN MIT EINER AUF DAS ELTERNHAUS BEZOGENEN PROBLEMATIK, ABSOLUTER WERT.....	9
VERTEILUNG DER ANLIEGEN UND DIAGNOSEN BEI BEHANDLUNGSBEDÜRFTIGEN ERKRANKUNGEN, ABSOLUTER WERT	10
VERTEILUNG DER ANLIEGEN VON RATSUCHENDEN MIT BEHANDLUNGSBEDÜRFTIGEN SYMPTOMEN, ABSOLUTER WERT	10
VERTEILUNG DER VERMITTLUNGSWÜNSCHE VON RATSUCHENDEN, ABSOLUTER WERT	11
ANFRAGEN UND BERATUNGEN VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN DER HU, ABSOLUTER UND RELATIVER WERT	11
ANTEIL STUDIERENDER MIT PSYCHOTISCHER ODER ANDERWEITIG STARK AUFFÄLLIGER SYMPTOMATIK VON WS 2008/09 BIS SoSe 2015, ABSOLUTER WERT	12
VERTEILUNG DER ERGEBNISSE AUS DEN BERATUNGSGESPRÄCHEN, ABSOLUTER WERT	13
VERTEILUNG UND TEILNAHME AM VORTRAGS- UND GRUPPENANGEBOT, ABSOLUTER WERT	14
VERTEILUNG KURZANFRAGEN NACH DEN INHALTEN, ABSOLUTER WERT	15
MONATLICHE VERTEILUNG DES E-MAIL-VERKEHRS, ABSOLUTER WERT.....	16
VERTEILUNG NACH GESCHLECHT, ABSOLUTER WERT	17
VERTEILUNG NACH ALTER, ABSOLUTER WERT	17
VERTEILUNG NACH STUDIENGANG, ABSOLUTER WERT.....	17
VERTEILUNG NACH HOCHSCHULSEMESTER, ABSOLUTER WERT	18
DURCHSCHNITTSNOTEN ZU BEWERTENDER FAKTOREN.....	18
ANTWORTVERTEILUNG AUF DIE FRAGE „WAR DIE VERANSTALTUNG HILFREICH FÜR SIE?“, ABSOLUTER WERT	19
ANTWORTVERTEILUNG AUF DIE FRAGE „WÜRDEN SIE DIE VERANSTALTUNG WEITEREMPFEHLEN?“, ABSOLUTER WERT	19